



In Buttisholz steht ein Gebäude, das modernste Arbeitsbedingungen, intelligente Gebäudetechnik sowie ressourcenschonende Energie-Selbstversorgung unter einem Dach vereint. Ein Augenschein vor Ort lässt eigentlich nur eine Frage offen: Warum gibt es nicht bereits mehr solche Lösungen?

Text: Judith Brandsberg

Das Gebäude der Firma Beck Konzept AG in Buttisholz wurde in mehreren Schritten umgebaut und ergänzt. Dabei war ein wichtiger Aspekt für die Bauherrschaft, dass das Gebäude energetisch für die Zukunft gerüstet ist. Für die Planung und die Umsetzung der Elektroinstallation wurde die Stromerei AG Buttisholz beauftragt. Diese installierte eine KNX-Steuerung, eine PV-Anlage sowie Ladestationen für Elektroautos. Schliesslich verfügt die Beck Konzept AG über drei Elektrofahrzeuge. «Das ist die Zukunft der Mobilität, und wir möchten da mitgehen», sagt Alex Müller, Eigentümer der Beck Konzept AG. Die Fahrzeuge sind gemietet, wodurch jedes Jahr wieder die neuesten Modelle zur Verfügung gestellt werden.

Gut eingerichtete Arbeitsplätze

Das Unternehmen ist auf Raumgestaltung und Einrichtungen spezialisiert, in der hauseigenen Schreinerei werden dazu Einrichtungselemente produziert. So wurde auch grosser Wert auf die Ausgestaltung und die Inneneinrichtung des Gebäudes gelegt. Die Räume wurden je nach Verwendung gestaltet, sei es, um die Muster gut präsentieren zu können oder damit sich die Mitarbeitenden an ihrem Arbeitsplatz wohlfühlen. «Wenn die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden so eingerichtet sind, dass diese sich wohlfühlen, dann resultiert daraus eine bessere Arbeitsleistung», sagt Alex Müller. Sämtliche Arbeitsplätze sind deshalb mit höhenverstellbaren Tischen ausgerüstet,

und eine gute Beleuchtung mit integriertem natürlichem Tageslicht sorgt zudem dafür, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut konzentrieren können.

Sicherheit für das Gebäude und die Mitarbeitenden

Der Bürokomplex bietet mehreren Firmen effiziente und moderne Geschäftsräume. Weshalb das gesamte Schliesssystem online verwaltet wird, wodurch sämtliche Mitarbeiterbadges zu jedem Zeitpunkt bedarfs-

«Energie, die nicht benötigt wird, muss erst gar nicht produziert werden.»

Pius Bättig, Geschäftsführer der Stromerei AG

gerecht angepasst werden können. Zudem ist das Schliesssystem mit der Brandmeldeanlage verbunden. Türen, die zu Betriebszeiten entriegelt sind und verschiedene Brandabschnitte miteinander verbinden, werden dadurch bei einem Brandfall automatisch verriegelt und können nur noch in Fluchtrichtung geöffnet werden.

Darüber hinaus sind sämtliche Fassadenfronten videoüberwacht und folglich alle Gebäudezutritte gesichert. Dies ermöglicht es zum Beispiel, dass überprüft werden kann, ob ein angekündigtes Paket bereits

eingetroffen ist oder ob eine Lieferung komplett und ohne Beschädigungen verladen wurde. Das hat sich schon in einigen Situationen bestens bewährt.

Einfache und flexible Gebäudesteuerungen

Wichtig für die Bauherrschaft ist auch, dass ein intelligentes Gebäudesystem flexibel ist und sich leicht an neue Bedürfnisse anpassen lässt. Vor zwei Jahren hat die Firma noch 40 Mitarbeitende beschäftigt, heute sind es bereits 50. Aufgrund dieser neuen Jobs wurden auch einige Räume verändert. «Das alles muss ohne grossen Aufwand anpassbar sein», sagt Müller. So waren, als der Lockdown beschlossen wurde, sämtliche Mitarbeitende innerhalb von nur 5 Stunden zu Hause für die Arbeit im Homeoffice eingerichtet. Im Gebäude selbst wurden infolgedessen die Räume auf die geringere Anzahl anwesender Mitarbeitender angepasst, sodass sämtliche Kundschaft trotz der strengen Regelungen nach wie vor bedient werden konnte.

Ebenfalls zum äusserst modernen Raumkonzept gehört der Multimediaraum, in dem Projekte mit den Kundinnen und Kunden besprochen werden können. Gewisse Bausitzungen werden deshalb gar nicht mehr vor Ort abgehalten, sondern per Videoschaltung – was allerdings bereits vor dem Lockdown der Fall war. «Die Mitarbeitenden möchten mit den neuen Medien arbeiten, das macht uns als Arbeitgeber auch attraktiv», sagt Müller.



Foto: Jeronimo Vilaplana



■ Der Haptikraum ist so konzipiert, dass je nach Projekt verschiedene Situationen simuliert werden können. Übers Tablet können verschiedene Lichtszenen erstellt, angepasst und gespeichert werden.

■ Hell und freundlich präsentiert sich der Empfang der Beck Konzept AG.

■ Die Kundinnen und Kunden können vor Ort verschiedene Muster begutachten.

Im Haptikraum können sich Kunden und Kundinnen vor Ort Muster anschauen, was zur Folge hat, dass sich Besprechungs-bereiche und Ausstellungsflächen stetig verändern. An diesem Beispiel zeigt sich die Stärke des KNX-Gebäudeleitsystems, welches mit dem DALI-Lichtsystem verbunden ist. Denn je nach Projekt können verschiedene Situationen simuliert werden. Schliesslich sind die Helligkeit und die Lichtfarbe in einem Badezimmer anders als in einem Coiffeurladen oder in einer Boutique. «Dies muss für den Innenarchitekten einfach bedienbar sein, ohne dass er dafür eine Ausbildung benötigt», sagt Müller. Durch simple Anpassungen übers Tablet, auf dem der Grundriss mit allen

Leuchten visuell dargestellt ist, können Lichtszenen verändert, angepasst und gespeichert werden. Dies ist auch über die Smartphones der Mitarbeitenden möglich.

Storensteuerung

Die Storen werden ebenfalls automatisch gesteuert: Wenn die Sonne scheint, fahren sie herunter, und so, wie der Sonnenstand sich verändert, so ändern auch die Lamellen ihre Position. Auf diese Weise kann ein Maximum an Tageslicht eintreten, ohne dass jemand geblendet wird. Aber auch bei schlechtem Wetter kommt die Steuerung zum Einsatz. Etwa im letzten Sommer, in dem es oft gehagelt hatte, weshalb die Hagelmeldeanlage besonders häufig zum Ein-

satz gekommen ist. Diese bezieht die Daten direkt von Meteo Swiss und kann aufgrund der Meldungen sowie der entsprechenden Gefahrenstufe die Storen automatisch he-rauffahren. Ist das Unwetter dann vorbei, nehmen die Storen wieder ihre vorherige Position ein. So konnten wohl einige Kosten für die Reparatur defekter Storen gespart werden.

Effiziente LED-Beleuchtung

Im gesamten Gebäude wurde die Beleuchtung durch moderne LED-Leuchten ersetzt. Mit dem Effekt, dass die Räume der integrierten Schreinerei angenehm hell strahlen. In der Malerei hingegen ist eine Tageslichtbeleuchtung installiert. Pius Bättig von



■ Die Photovoltaikanlage wird bereits in 8 Jahren amortisiert sein. Danach liefert sie kostenlosen Strom.

■ Im gesamten Gebäude wurde die Beleuchtung durch moderne LED-Leuchten ersetzt. Bei weniger Leuchten als vorher erstrahlen die Räume nun in hellerem Licht.

der Stromerei AG sagt dazu: «Der Unterschied ist extrem gut sichtbar: Das Licht ist nun viel ehrlicher, der Gelbstich ist weg.» Zuvor musste der Oberflächenspezialist Othmar Schmid jeweils ans Tageslicht gehen, um den Vergleich zwischen einem gemalten Möbelteil und dem Muster machen zu können. Er sagt: «Nun kann ich die Farben im Raum richtig beurteilen. Die Arbeit ist einfacher, beim Schleifen sehe ich Unebenheiten besser und ich merke, dass meine Augen weniger rasch ermüden. Ich bin auch am Abend noch konzentriert und bleibe leistungsfähig.»

Die Klimatisierung hingegen gewährleistet eine Klimadecke. Dank ihr schleicht keine unangenehme Zugluft mehr durch die Räume, sondern die Decke, durch die kaltes Wasser fließt, kühlt die Luft ab, die dann sinkt. Die Heizung hingegen wurde an den Wänden angebracht, da sich warme Luft von oben nicht für alle angenehm anfühlt. Diese Temperaturregulation wird weitestgehend gewährleistet, indem überschüssiger Strom aus der PV-Anlage einerseits die Wärme

speichert, aber auch die Kälte in einem Kältespeicher mit kühlem Wasser konserviert.

PV-Anlage bereits in 8 Jahren amortisiert

Vor 5 Jahren wurde die PV-Anlage installiert. Mit ihr wird an einem normalen Tag so viel eigener Strom produziert, dass der Betrieb zu 100 Prozent selbst versorgt werden kann. Und bereits heute ist klar, dass die Amortisationsberechnungen unterboten werden: Die Anlage wird schon nach 8 statt nach 15 Jahren amortisiert sein. «Es ändert sich aber auch vieles für alle, die in diesem Gebäude tätig sind – wir beginnen, unser Handeln nach ihm auszurichten», sagt Alex Müller. «Denn die Auswertungen, die wir regelmässig erhalten, zeigen, wo noch gespart werden könnte.» Die Mitarbeitenden machen sich folglich Gedanken bezüglich der Ökologie. Daraus entstehen Ideen, wo beim Verpackungsmaterial gespart könnte, das Elektrofahrzeug wird benutzt, und wo immer möglich wird recycelt. «Es ist wie ein roter Faden, der sich durch unseren Alltag zieht. So entstehen Innovationen, die oftmals auch von den Mitarbeitenden initiiert werden», sagt Alex Müller. Zum Beispiel schlug ein Mitarbeiter vor, einen Verpackungskleber, der viel Kunststoff beinhaltete, zu ersetzen.

Beinahe Selbstversorger

Das Gebäudeautomationssystem, die moderne Steuerung von Heizung, Lüftung und

Klima, die enormen Isolationswerte der Gebäudehülle, die Photovoltaikanlage sowie die Verarbeitung der eigenen Holzreste zum Heizen des ganzen Gebäudekomplexes machen das Haus nachhaltig und effizient. «Das Gebäude versorgt sich beinahe selber», freut sich Alex Müller. Aber auch der haushälterische Umgang mit der Energie ist wichtig: Bewegungsmelder im Treppenhaus, in Neben- und Technikräumen sowie in den Verkehrszonen schalten das Licht automatisch ein und vor allem auch wieder aus. Die Maschinen in der Schreinerei sind zudem auf Energieeffizienz ausgerichtet und der Automatisierungsgrad ist hoch. Pius Bättig bringt es auf den Punkt: «Energie, die nicht benötigt wird, muss erst gar nicht produziert werden.»

Alex Müller ist überzeugt davon, dass es sinnvoll ist, ein Projekt ohne Vorbehalte anzugehen. Er sagt: «Eine Firma darf auch einmal in etwas investieren, das nicht sofort amortisiert werden kann. Wir haben bis jetzt immer die Erfahrung gemacht, dass sich dies nach ein paar Jahren auszahlt.» Und jede Investition in Effizienz bringt auch mehr Zeit mit sich. Alex Müller schmunzelt: «Ich bin jemand, der nicht nur arbeitet, ich habe auch gerne Freizeit. Und wer sich gut erholen kann und Zeit für etwas Neues hat, kann wieder innovative Produkte entwickeln und diese am Markt entsprechend positionieren.»

www.stromerei.ch

Q Daten und Fakten

Elektroinstallation und Planung:
Stromerei AG, Buttisholz.

Gebäudesteuerung:
• KNX-Gebäudesteuerung
• DALI-Lichtsteuerung